

## Veröffentlichung



Die Redaktion: „Seit zwölf Jahren steht der Verbändereport für verlässliche Berichterstattung, kompetente Fachinformationen und umfassende Praxisberichte. Seit der ersten Ausgabe im Mai 1997 schauen wir auf über 5.600 Seiten Nachrichten, Best-Practice-Beispiele und Fachartikel zurück.“

# Wer die Wahl hat wählt online

Verbändereport 4/2008

Autoren: Jule Witte, Kai Reinhard



## Wer die Wahl hat wählt online

In Vereinen und Verbänden erleben wir eine besonders direkte Form der Demokratie, wie sie auf staatlicher Ebene allenfalls die Schweizer ihr Eigen nennen. Sie ist geprägt von einem hohen Maß an Mitbestimmung und der direkten Beteiligung ihrer Mitglieder. Beides ist fortschrittlich, geht aber mit großem organisatorischen und auch finanziellen Aufwand einher. Die neueste technologische Entwicklung kann hier Abhilfe schaffen.

Moderne Wahlsoftware führt die demokratische Idee auch technisch in das 21. Jahrhundert. Dabei stellt sie sich den Tatsachen: Zeitgenössische Technologien wie der Computer und das Internet sind aus dem Alltag der Menschen nicht mehr weg zu denken, erleichtern sie doch zahlreiche Arbeitsabläufe und beschleunigen den Informationsaustausch.

Dennoch bestehen zwischen Mensch und Technik noch vielerlei Berührungspunkte und Letztere hat es, ähnlich wie seinerzeit die Demokratie, oft schwer, sich gegen Vorurteile und Ressentiments zu behaupten. Auch im Bereich demokratischer Wahlverfahren greift man deshalb vielerorts auf Altbewährtes zurück und hält Wahlkabine und Wahlurne für das unerlässliche Instrumentarium der Stimmabgabe. Dabei können Wahlen vor allem in Vereinen und Verbänden inzwischen sehr viel einfacher und bequemer per Internet abgewickelt werden. Zum Beispiel mit der Wahlsoftware Polyas.

### Wahlsoftware: seit 1997 im Einsatz

Begonnen hat alles im Jahr 1997 mit einem Pilotprojekt in Finnland, wo Polyas schon damals 70.000 Stimmabgaben bewältigen konnte. Im Jahr 2002 wurde vom Verein Kumulus e.V. die erste Juniorwahl in Deutschland durchgeführt und seitdem regelmäßig wiederholt.

Frau Barbara Zimmers ist Geschäftsführerin der Initiative D 21 e.V. Dieser gemeinnützige Verein hochrangiger Vertreter aus Wirtschaft und Politik hat das Ziel, die Innovationsfähigkeit Deutschlands zu stärken und setzt sich deshalb sehr engagiert für eine bessere Nutzung moderner Informationstechniken ein:

„Wir verwenden die Polyas-Technologie seit 2003 regelmäßig im Rahmen unserer Vorstandswahlen und kommen zu einer durchweg positiven Bilanz. Das Verfahren gibt uns die Sicherheit, dass die Wahlen den Anforderungen an Anonymität und der Authentizität entsprechen. Ein weiterer Vorteil liegt sicherlich in der enormen Kostenersparnis. Dank der neuen Wahltechnologie können Mitgliedern aufwendige und kostenintensive Anreisen erspart und sie können zudem viel schneller und direkter in unsere Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Die Nutzung des Internets für Gremiumswahlen und sonstige Abstimmungen ist für uns schon lange eine Selbstverständlichkeit.“ Die Popularität von Onlinewahlen ist in den letzten zehn Jahren stetig angestiegen. Die Gesellschaft für Informatik GI e.V. wählt schon seit mehreren Jahren nicht nur ihren Vereinsvorstand, sondern auch das Präsidium mit immerhin 20.000 wahlberechtigten Mitgliedern über Polyas.

Auch für die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG e.V. hat sich die Einführung von Onlinewahlen bezahlt gemacht. Europas größte Forschungsförderungsorganisation hatte bei der Wahl der Fachkollegien im Jahr 2007 ca. 100.000 Wahlbeteiligte zu verzeichnen. Wahlen solcher Größenordnung sind bei klassischen Verfahren mit großem organisatorischen Aufwand und hohen Kosten verbunden. Beides wird durch die Anwendung softwaretechnischer Wahlverfahren drastisch reduziert.

### Kein Ersatz für Präsenzveranstaltungen

Bei alledem geht es nicht darum, bewährte Formen der Verbands- und Vereinsarbeit einfach durch Elektronik zu ersetzen. Präsenzveranstaltungen und Mitgliederversammlungen sind schließlich ein hohes Gut gelebter demokratischer Kultur. Nie wird Elektronik den Wert des persönlichen Gesprächs und des persönlichen Austauschs ersetzen können. Vielmehr geht es darum, die Werkzeuge eines Verbands oder Vereins an die neuen Zeiten anzupassen und so zu erweitern, dass die Mitglieder noch stärker in Entscheidungsprozesse eingebunden werden.

Um den Nutzern den Umstieg auf die moderne Wahlsoftware schmackhaft zu machen, wurde ein Abstimmungsmodul entwickelt, das eigens auf die Bedürfnisse kleinerer Vereine und Verbände ausgerichtet ist. Hier können Abstimmungen ohne großen organisatorischen Aufwand am Computer selbstständig angelegt, verwaltet und durchgeführt werden. Dabei stehen, je nach Gegenstand der Abstimmung zwei unterschiedliche Wahlverfahren zur Auswahl. Entweder es handelt sich um eine Abstimmung inhaltlicher Art, wo die Stimmberechtigten über die einzelnen Punkte mit „Ja“ oder „Nein“ abstimmen können, oder aber um eine Personenwahl, wo die Namen der Kandidaten und die Anzahl der Stimmen pro Wahlteilnehmer festgelegt werden. In beiden Fällen bedarf es keiner großen IT-Kenntnisse oder Technik-Affinität der Nutzer. Das Modul ist bewusst so gestaltet, dass es für die Veranstalter und Teilnehmer einer Wahl leicht bedienbar, weil selbsterklärend ist. Nach Abgabe der Stimme wird jedem Stimmberechtigten sein Votum erneut zur Prüfung angezeigt, bevor es von ihm endgültig und verbindlich per Mausklick, sozusagen dem elektronischen Urnengang, freigegeben wird.

Sicherheit wurde von Anfang an großgeschrieben. Zu Beginn war es die sogenannte digitale Signatur, die, der Personalienprüfung in einem Wahllokal durchaus vergleichbar, sicherstellte, dass jeder Wahlteilnehmer sein Votum nur einmal abgab. Das Inkrafttreten des Signaturgesetzes im Sommer 2001 war deshalb ein Meilenstein in der noch jungen Geschichte der Onlinewahlen. Mit dieser Anerkennung kryptografischer Verfahren wurde die Integrität jeder einzelnen elektronischen Stimmabgabe auch juristisch anerkannt. Da dieses Verfahren aber relativ aufwendig ist, wurde es schon bald durch das einfachere PIN- und TAN-Verfahren ergänzt.

Auch hier werden alle Rechtsgrundsätze von freien und geheimen Wahlen selbstredend hundertprozentig eingehalten. Dabei ist der jeweilige Sicherheitslevel von niedrig zu hoch individuell einstellbar: So ist er noch relativ gering, wenn als PIN die E-Mailadresse des Stimmberechtigten verwendet wird. Höher ist er bereits, wenn eine nur wenigen oder nur dem Stimmberechtigten bekannte [...](#)

### Autoren




Jule Witte  
Projektassistentin



Kai Reinhard  
Geschäftsführer Micromata GmbH

Nummer als PIN verwendet wird. Am höchsten aber wird er, wenn die TAN durch ein Passwortverfahren zusätzlich codiert wird. Bei allen drei Varianten wird die anonyme Stimmabgabe gemäß der geltenden Wahlrechtsgrundsätze selbstverständlich garantiert.

Fassen wir also noch einmal zusammen: Moderne Onlinewahlverfahren sind zeitgemäß. Für viele Vereine und Verbände sind sie inzwischen sogar selbstverständlich. Ihre Vorteile liegen auf der Hand: Die Technik ist mittlerweile so ausgereift, dass sie mühelos sämtliche verfassungsrechtlichen Vorgaben einhält und bedenkenlos eingesetzt werden kann. Sie ist darüber hinaus wesentlich kostengünstiger als herkömmliche Wahlverfahren, da sie den Organisatoren den bis dahin üblichen Aufwand und den Stimmberechtigten lange Anfahrtswege erspart.

Wie einst die demokratische Idee aus Griechenland ihren Weg bis nach Amerika gefunden hat, wird auch die Internetwahl eines Tages in allen Vereinen und Verbänden als alltägliches Mittel demokratischer und rechtsverbindlicher Meinungsäußerung angekommen sein. 

**Herausgeber**

Micromata GmbH  
Marie-Calm-Straße 1-5  
34131 Kassel

Tel: +49 5 61 31 67 93-0  
Fax: +49 5 61 31 67 93-11

[www.micromata.com](http://www.micromata.com)  
[info@micromata.com](mailto:info@micromata.com)